



Einrichtung von zwei Werkstätten im ehemaligen Seelhaus-Brunnenwerk, 1856 (Archiv der SWU)

Das Seelhausbrunnenwerk ist ein Beispiel dafür, wie angesichts der Energieknappheit in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Ulm um jede noch so geringe Wasserkraft gerungen wurde.

Im April 1855 wurde das alte, ziemlich marode Seelhausbrunnenwerk von der Stadt für eine Jahresmiete von 125 fl an eine Schleiferei und eine Schreinerei verpachtet. Der eine Betrieb nützte die sowieso geringe Wasserkraft von 1,6 PS tagsüber, der andere sie nachts. Die Abbildung zeigt am unteren Bildrand in der ehemaligen Brunnenstube die zwei Schleifsteine der Schleiferei, die über eine sehr lange Welle von dem Wasserrad in der Mitte angetrieben werden. Auf der gegenüberliegenden Seite treibt dieses Rad ein Gerät der Schreinerei, vermutlich die Säge. Zugänglich ist diese Werkstatt nur von der anderen Seite über einen hölzernen Steg, den man über den damals noch offenen Stadtgraben verlegt und zusätzlich mit Schienen für einen Wagen ausgerüstet hat.

Seit einiger Zeit hat die SWU im ehemaligen Seelhaus-Brunnenwerk ein Museum eingerichtet.